

phie und Malerei zu sprechen, die sich des Themas bereits im 13. Jh. intensiv annahmen. Schließlich legt der Vf. dar, wie sich jede Zeit ihren eigenen heiligen Franziskus neu erfand und ihn den politischen Gegebenheiten entsprechend instrumentalisierte oder ihn gar – wie Voltaire im Geiste der Aufklärung – zum verrückten Eiferer abstempelte. Unter dem Eindruck der Erfahrungen des 20. und beginnenden 21. Jh. wurde Franz von Assisi einigen – unter größtenteils Mißachtung der ma. Quellen – gar zum visionären Pazifisten, der als erklärter Gegner der Kreuzzüge den christlich-islamischen Dialog suchte und diesen an die Stelle eines gewaltsamen „clash of civilizations“ setzen wollte. So erzählt das hochinteressante, glänzend geschriebene und belegte Buch, wie das Treffen zwischen dem Heiligen und dem Sultan zu einem abendländischen Erinnerungsort („lieu de mémoire“) werden konnte und welchen Veränderungen das transportierte Bild unterlag. Peter Thorau

---

Chris JONES, *Understanding Political Conceptions in the Later Middle Ages: The French Imperial Candidatures and the Idea of the Nation-State*, *Viator* 42,2 (2011) S. 83–114, wendet sich gegen die Vorstellung, die auf die Zeit von 1272/73 bis 1324 beschränkt und regelmäßig erfolglos gebliebenen Bemühungen von Kapetingern um das Kaisertum seien aus „nationalen“ Bedürfnissen wie der Anknüpfung der französischen Monarchie an die Tradition Karls des Großen oder dem Drang nach Machterweiterung über den Rhein und die Alpen hinweg erwachsen, und verweist eher auf die ideelle Attraktivität des Kaisertums als höchster weltlicher Würde der Christenheit, die u. a. zur Führung des Kreuzzugs berechtigte. R. S.

Reinhard SCHNEIDER, *Spätmittelalterliche Staatsgrenzen und Regelungen von Grenzkonflikten*, *Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 56 (2010) S. 39–53, problematisiert moderne Begriffe von Luftlinien, Sprachgrenzen, natürlichen Grenzen etc. als territoriale Abgrenzungen an Beispielen des Deutschordensstaates und der Westgrenze des Reiches. Michael Menzel

Balduin von Luxemburg. Erzbischof und Kurfürst von Trier (1308–1354). Vorträge eines Kolloquiums in Trier im Juni 2008, hg. von Reiner NOLDEN, Trier 2010, Staatsarchiv u. Stadtbibliothek Trier, XIV u. 220 S., 26 Abb., ISBN 978-3-00-032031-6, EUR 19,50. – Zum 700. Jahrestag des Amtsantritts Balduins von Luxemburg erinnerte 2008 eine Reihe von Veranstaltungen und Publikationen an den wohl bedeutendsten Trierer Erzbischof des MA und Bruder Kaiser Heinrichs VII. Der vorliegende Sammelband zeichnet sich besonders dadurch aus, daß seine Beiträge zahlreiche Desiderate und neue Ansätze für künftige Forschungen aufzeigen. Dazu gehören modernen wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Regesten der Erzbischöfe von Trier, für die in bezug auf Balduin allein in den Archiven von Trier und Koblenz reiches Material zu finden ist (Peter BROMMER, S. 1–25, Reiner NOLDEN, S. 27–32), eine Neuedition der *Gesta Baldewini* (Jean-Claude MULLER / Bernd KOLLBACH, S. 109–146), Beziehungen zu den Grafen von Sponheim (Johannes MÖTSCH, S. 97–107), aber auch eine detaillierte Untersuchung des Finanzwesens im Erzbistum Trier, von dem bislang nur die Rolle der Juden eingehend erforscht ist